

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Anzeigenpreis: Die 1000. Mikrometerzeile oder deren Raum 3.5, Restlinie 18.5. Bezugspr.: Monatl. d. Post M. 1.20 einchl. 18.5 Beförd. Geb., zur 36. J. Zustellungsgeb.; d. H. M. 1.40 einchl. 20.3 Austrägergeb.; Einzelst. 10.5. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. höh. Gewalt gerichtl. Eintritt, od. Konturten hinfällig wird. Erfüllungsort: Ultenberg, Gerichtsbezirk Nagold. ob. Betriebskdr. bezieht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg./Telegr.: „Tannenbl.“ / Tel. 321.

Nummer 127

Mitteltag, Dienstag, den 5. Juni 1934

57. Jahrgang

Audolf Heß gegen falsche Behauptungen über Fabrikfilialbetriebe

Berlin, 5. Juni. Der „Völkische Beobachter“ vom heutigen Dienstag veröffentlicht folgende Bekanntgabe des Stellvertreters des Führers:

In letzter Zeit wird unter mißbräuchlicher Berufung auf das Parteiprogramm die Behauptung verbreitet, die nationalsozialistische Bewegung lehne Fabrikunternehmungen, die zur Organisation des Verkaufs ihrer Erzeugnisse eigene Filialbetriebe unterhalten, als wirtschaftlich schädlich und deshalb unerwünscht ab. Diese Behauptung ist irreführend und unrichtig; sie findet im Parteiprogramm keine Stütze.

Die Organisationen der Fabrikfilialbetriebe sind in jahrzehntelanger Arbeit in Deutschland aufgebaut worden. Sie geben Hunderttausenden von deutschen Volksgenossen Arbeit und Brot. Nur durch die Größe und Bedeutung solcher Unternehmungen ist uns eine erfolgreiche Teilnahme am internationalen Weltmarkt möglich.

Eine Bekämpfung dieser Unternehmen würde daher die schwerste Schädigung des deutschen Exports darstellen. Der deutsche Export bedeutet in erheblichem Maße Arbeit und Brot für deutsche Volksgenossen; auch hier hat daher Gemeinnutz vor Eigennutz zu stehen. Diese Bekanntgabe, die allen Parteimitgliedern zur Kenntnis gegeben wird, ist von allen Parteiblättern nachzudrucken.

Berlin, den 26. Mai 1934.

gez. A. Heß.

Die Bergungsarbeiten in Buggingen

Buggingen, 4. Juni. Die am Sonntag fortgesetzten Bergungsarbeiten hatten insofern im Laufe des Tages Erfolg, als man nach Abschluß der Sicherungsarbeiten an der Brandstelle über den Brandherd hinaus vordringen konnte. Dort fand man drei Leichen, die leicht zu identifizieren waren. Es handelt sich um den Hörterauscher Grabe, den Bunterbediener Wiedemeier und den Hauer Kamenisch. Die Bergungsarbeiten wurden an ihrem Arbeitsplatze tot aufgefunden, so daß anzunehmen ist, daß sie von den Kohlenoxydgasen augenblicklich getötet wurden. Der Verbindungsstollen zur 812-Meter-Sohle ist nun abgedichtet, wobei in die Mauer Beobachtungsrohre eingebaut wurden, um einen evtl. auskommenden Brand oder auskommende Kohlenstoffe feststellen zu können. Am Montag wird mit der Bergung der Leichen begonnen werden können. Oberbergat Dr. Zierengel erklärte den Pressevertretern, daß die beiden Sachverständigen, Professor Fische von der Technischen Hochschule Aachen und der Leiter des maschinentechnischen Büros Karlsruhe, Regierungsbaumeister Pais, überaus wichtige Feststellungen hinsichtlich der Brandursache bei den Kabelkupplungen machen konnten. Auch die beiden gerichtsarztlichen Sachverständigen besaßen sich nach Aufindung der Toten mit in die Grube, um die nötigen Feststellungen hinsichtlich der Beschaffenheit der Leichen, der Todesursache usw. zu treffen.

Bisher sieben Tote geborgen

In einer Pressebesprechung machte Oberbergat Zierengel nähere Ausführungen zum Fortgang der Bergungsarbeiten am Montagmorgen. Insgesamt sind heute sieben Leichen über Tage gebracht und identifiziert worden. Die Untersuchungen ergaben einwandfrei Gasvergiftung als Todesursache. Keineswegs kann von Hungertod oder ähnlichem gesprochen werden. Da die Toten in unmittelbarer Nähe ihrer Arbeitsstelle aufgefunden wurden, ist mit Sicherheit anzunehmen, daß sie vom Gas überrascht wurden.

Die Untersuchungen der Elektrofachverständigen über die Ursache des Kurzschlusses dürften in etwa 14 Tagen zum Abschluß kommen. Bei den heute geborgenen Toten wurde noch unverbauter Wageninhalt vorgefunden, ferner Brot und andere Nahrungsmittel in den Kleidungsstücken. Eine Anzahl weiterer Toten ist gesichtet worden. Die Bergung wird am Dienstag erfolgen.

Glückwünsche des Ministerpräsidenten

Der Herr Ministerpräsident hat an die Daimler-Benz A.-G. Stuttgart-Untertürkheim folgendes Telegramm gerichtet:

„Zum glänzenden Siege eines deutschen Wagens und schwäbischen Erzeugnisses Ihrer Firma beim Großen Eifelrennen Ihnen und dem jungen Fahrer von Mercedes-Benz, Manfred von Brauchitsch, herzliche Glückwünsche!“

Ferner hat der Herr Ministerpräsident der R.S.M. Vereinigte Fahrzeugwerke A.-G. in Kedarjulm folgendes Glückwunschtelegramm zugehen lassen:

„Beim Motorrennen auf der Eifel hat sich das altbewährte R.S.M.-Fabrikat, ein Qualitätszeugnis der württembergischen Motorradindustrie, glänzend bewährt und gefiegt! Herzliche Glückwünsche dazu!“

Henderson sucht zu retten

Reise nach Berlin?

Genf, 4. Juni. Wie um 17 Uhr aus der noch andauernden Geheimhaltung des Abrüstungspräsidiums bekannt wird, hat der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, eine Entschlieung vorgeschlagen, durch welche das Präsidium den Auftrag erhält, zunächst alle weiteren Schritte zu tun, um die Konferenz zu retten. In erster Linie komme es dabei darauf an, Deutschland durch Verhandlungen wieder in die Konferenz zurückzuführen, andernfalls sei die Lage ansichtslos. Henderson soll sich bereit erklärt haben, zu diesem Zweck selbst nach Berlin zu fahren.

Wie man hört hat Außenminister Barthou nähere Auskünfte darüber verlangt, aus welchem Grunde man diesen Schritt gegenüber Deutschland schon jetzt und im gegenwärtigen Stadium zu tun beabsichtige. Daß Frankreich an sich bereit sei, mit Deutschland sich nach Möglichkeit zu verständigen, habe man aus der Erledigung der Saarfrage erkennen können. Barthou fragte weiter, ob etwa das Präsidium der Abrüstungskonferenz nach Berlin fahren wolle; er würde dann jedenfalls nicht mitfahren. Derartige Reisen hätten keinen Zweck, ohne daß man dabei etwas Bestimmtes in der Tasche mitbringe. Herr Eden sei durch die verschiedenen Hauptstädte gefahren, aber ohne jeden Erfolg. Man könne sehr gut hier in Genf weiterarbeiten. Es lägen eine Menge wertvoller Vorschläge vor. (Hier verweist Barthou offenbar auf neue russische Vorschläge.) Er sei gegen eine Vertagung.

Neuer russischer Entschlieungsentwurf

Vollkonferenz soll zusammentreten

Genf, 4. Juni. Die russische Abordnung hat am Montag nachmittag dem Präsidium der Abrüstungskonferenz folgende Entschlieung vorgelegt: Der Hauptausdruck beschiegt:

1. Sofort die unterbrochenen Arbeiten für das Studium der vorliegenden Vorschläge für Verträge gegenseitiger Hilfeleistung, sowie für die Begriffsbestimmung des Angreifers wieder aufzunehmen;

2. der Konferenz zu empfehlen, als Vollkonferenz zusammenzutreten wegen der ganz besonderen Wichtigkeit, die in der gegenwärtigen Stunde eine erweiterten und ununterbrochenen Organisation und der Aufrechterhaltung des Friedens zukommt. Ferner soll die ununterbrochene Fortdauer der Konferenz für die Herabsetzung und Begrenzung der Rüstungen erklärt werden.

den, indem man ihr gleichzeitig den Auftrag gibt, die Konferenz umzuziehen mit den folgenden Zielen:

a) die Fortsetzung der Arbeiten mit dem Ziele zu versuchen, eine Verständigung über ein Abkommen zur Herabsetzung und Begrenzung der Rüstungen zu erreichen;

b) eine Verständigung und die Annahme von Entschlieungen und von Maßnahmen herbeizuführen, die neue Sicherheitsbürgschaften schaffen;

c) alle Vorklebrungen zu beschließen, die geeignet sind, einer bewaffneten Auseinandersetzung vorzubeugen;

d) die Kontrolle der Ausführung des Abkommens und der Entschlieungen der Konferenz zu sichern;

e) die Konsultation bei einer Möglichkeit der Verlegung der internationalen Verträge im Hinblick auf die Aufrechterhaltung des Friedens herbeizuführen.

Der Wechsel des Namens der Konferenz wird in keiner Weise die vorher bestehenden Beziehungen zwischen der Konferenz und dem Völkerbund berühren.

3. Das Präsidium der Konferenz zu beauftragen, die Geschäftsordnung zu prüfen in Uebereinstimmung mit der Erweiterung ihrer Aufgaben und sie nach ihrer Abänderung einer Prüfung durch die Vollkonferenz zu unterwerfen.

Im Anschluß an die Ausführungen Barthous nahm der Sprecher der sechs neutralen Staaten, der schwedische Außenminister Sandler das Wort. Er betonte mit Nachdruck, daß die Sicherheit nur in Verbindung mit der Abrüstung überhaupt zu finden sei.

Norman Davis gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Arbeiten der Konferenz ohne Rückkehr Deutschlands zum Scheitern verurteilt seien. Auch die Sicherheitsfrage könne ohne Deutschland nicht gelöst werden.

Der Vertreter Englands, Eden, ließ erkennen, daß England die Fortsetzung der Konferenz für zwecklos halte und nicht mehr wünsche, daß die sinnlos gewordenen Gespräche fortgesetzt werden.

Wie es heißt, wird gegenwärtig in der Sitzung des Präsidiums, die immer noch hinter verschlossenen Türen fort dauert, versucht, eine Formel für eine tatsächliche Vertagung der Konferenz bis zum Oktober zu finden, der man aber irgend ein anderes Mäntelchen umhängen will. Ueber die Aussichten dieses Vorschlages ist zur Zeit noch nichts bekannt.

Saarabstimmung genehmigt

Einstimmige Annahme der Entschlieung für die Saarabstimmung

Genf, 4. Juni. Montag mittag nahm der Völkerbundsrat die ihm vorgelegte Entschlieung über die Saarabstimmung ohne jede Abänderung einstimmig an.

Vorher sprachen noch verschiedene Mitglieder des Völkerbundsrates, darunter der Vertreter Englands, Vordirektorbewahrer Eden, der polnische Außenminister Bed und der tschechoslowakische Außenminister Benesch, ihre Freude über die erreichte Einigung aus, in der sie ein gutes Vorzeichen für die Zukunft sehen wollen.

Reden zur Saarabstimmung

in der Sitzung des Völkerbundsrates

Genf, 4. Juni. Die Sitzung des Völkerbundsrates, die über die Saarabstimmung beschloß, begann gegen 12 Uhr. Nach einleitenden Worten des Präsidenten berichtete der Vorsitzende des Dreier-Komitees, Aloisi, dem Rat. Er rühmte die Beständigkeitsbereitschaft Deutschlands und Frankreichs, die diese Einigung erst ermöglicht hätten. Er dankte den übrigen Mitgliedern des Dreier-Komitees und den Sachverständigen, die ihm bei seiner Aufgabe geholfen haben, und schloß, die erreichte Einigung habe nicht nur den Sinn, die Abstimmung selber zu ermöglichen, sondern sie solle auch als Grundlage für eine bessere Verständigung und Zusammenarbeit dienen.

Sodann sprach Außenminister Barthou. Er wies zunächst auf die Bedeutung der Festlegung des Datums hin und unterstrich die Beständigkeitsbereitschaft der beiden Regierungen, die sich bei den Verhandlungen gezeigt habe. Er erwähnte dabei, daß über die Festlegung des Datums keinerlei Meinungsverschiedenheiten bestanden hätten. Man habe keinen Augenblick

gedacht, das vertragliche Recht der Bevölkerung zu schmälern. Tatsächlich habe nur dafür gefordert werden müssen, daß dieses Recht in Freiheit und Würde ausgeübt werden könne. Deshalb sei es unerlässlich gewesen, für die Einwohner der Saar und zwar für alle Einwohner, die nötigen Garantien für die Zukunft zu schaffen, was auch immer das Schicksal des Saargebietes sein werde. Barthou führte dann im einzelnen die für die Saarbevölkerung festgelegten Garantien auf. Er bezog sich dabei auf die von ihm und dem deutschen Außenminister abgegebenen Erklärungen. Hier fügte er aber hinzu, daß zu den Erklärungen noch Ausführungsgarantien hätten hinzuzutreten müssen. Barthou sagte dann, daß die Erklärungen sich zunächst nur auf die Abstimmungsberechtigten bezogen. Der Rat habe aber die Möglichkeit, ihre Ausdehnung auf alle Einwohner des Saargebietes zu beschließen. Ueber die Tragweite der Verpflichtungen des Rates in dieser Hinsicht könnten keine Zweifel bestehen. Der französische Außenminister sprach dann noch von dem doppelten Völkerverrecht der Saarbevölkerung, die sich einerseits an die Abstimmungsgerichte während der Uebergangszeit und weiter für unbegrenzte Zeit an einen internationalen Körper wenden könne. Die französische Regierung denke nicht daran, sich zu verteidigen, weil sie auf diesen Garantien bestanden habe; denn die Saarbevölkerung hätte nicht die Möglichkeit gehabt, selbst diese Garantien durchzulegen. Die beiden Regierungen, so fuhr Barthou fort, haben damit zugegeben, daß die Erfüllung dieser Pflichten eine wichtige Bedingung für die Abstimmung selbst ist. Trotz der sehr bedauerlichen Zwischenfälle, wie sie die Presse gemeldet habe, wünsche er der Ueberzeugung zu bleiben, daß die Verpflichtungen genau eingehalten werden, um die Abstimmung, wie vorgesehen, zu ermöglichen. Barthou betonte dann weiter, daß die Autorität der Regierungskommission des Saargebietes unbedingt gewahrt bleiben müsse. Die Regierungskommission müsse jederzeit auf die Unterstützung des



Kates zählen können. Von jetzt an gebe es im Saargebiet keine Entschuldigungen mehr für Gewalttate und Bedrückungen, Drohungen, Reden und Kundfunktendungen (Straßburger Sender), die die Gemüter erregten und auf deren Gefahr die Regierungskommission hingewiesen habe, müßten in Zukunft unterbleiben. In diesem Zusammenhang wies der französische Außenminister darauf hin, daß auch Frankreich, das mehrere tausend Staatsangehörige im Saargebiet hat, ein besonderes Interesse an der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung habe. Von den Abstimmungsberechtigten erwähnte er, daß sie zur Beruhigung und Klärung der Lage beitragen können. Zum Schluß dankte Barthou dem Berichterstatter, Baron Aloisi, in sehr freundlichen Worten für die hervorragende Durchführung seiner Aufgabe und behielt diesen Dank auch auf die übrigen Mitglieder des Dreier-Komitees aus.

Der Vertreter Englands, Eden, hatte den Bemerkungen Barthous nicht viel hinzuzufügen. Er wies darauf hin, daß der Rat das Recht habe, die für die Abstimmungsberechtigten erzielten Garantien auf alle Einwohner des Saargebietes auszudehnen. Wenn, wie er hoffe, das Dreier-Komitee seine Funktionen weiter behalte, so werde es zweifellos zu gegebener Zeit in der Lage sein, Vorschläge zu machen, auf Grund deren allen Einwohnern des Saargebietes angemessene Garantien gegeben werden könnten. Auch Eden sprach dann seine Zuversicht aus, daß die Vereinbarungen in dieser Beziehung durchgeführt werden, was eine wesentliche Bedingung für die Volksabstimmung sei. Zum Schluß lobte auch Eden den Geist der Verständigungsbereitschaft, der von den beiden Regierungen bewiesen worden sei.

„Können wir“, so fuhr er fort, „das nicht als ein gutes Vorzeichen für ähnliche Bestrebungen auf anderen Gebieten betrachten. Sicherlich könnte nichts der Regierung seiner Majestät willkommen sein, als das Wachen und die Entwicklung von gegenseitigem Vertrauen und gutem Willen getragenen Beziehungen zwischen den beiden großen Staaten, die am meisten an der Frage interessiert sind, mit der wir uns heute befassen haben.“

Der polnische Außenminister Bed führte u. a. aus, die Frage einer Volksabstimmung sei unter Bedingungen, wie sie an der Saar vorliegen, immer eine schwierige Sache. Um so mehr könne er den Ratsausschuß und seinen Präsidenten aufrichtig zu dem Erfolg beglückwünschen. Er sprach dann die Hoffnung aus, daß die im Saargebiet eingesetzten Organe ihre Aufgaben erfüllen werden und daß es gelingen werde, die Volksabstimmung unter den denkbar besten Bedingungen durchzuführen.

Außenminister Benesch beglückwünschte Aloisi und die übrigen Mitglieder des Dreier-Komitees sowie die Regierungen Deutschlands und Frankreichs. Die Saarfrage sei eine sehr wichtige Frage. Seine Regierung habe die Verhandlungen zuweilen mit einiger Unruhe verfolgt, aber immer mit dem Wunsch, daß eine Einigung erzielt werden möge. Benesch wies dann ebenfalls darauf hin, daß der Rat sich noch mit der Frage der Ausdehnung der Garantien zu befassen haben werde. Er stellte die Frage, ob die hierfür notwendigen Untersuchungen nicht durch das Dreier-Komitee gemacht werden könnten.

Der Präsident der Regierungskommission des Saargebietes, Koz, sprach die Hoffnung aus, daß die nun angenommene Entscheidung die nötige Ruhe im Lande wieder herstellen und die für die Volksabstimmung unbedingt nötige Befriedung herbeiführen werde.

Alsdann ergriff der Berichterstatter Baron Aloisi, nochmals das Wort, um für die Glückwünsche herzlich zu danken. Er wünschte, daß der Geist der Verständigung sich bei der Lösung aller jenen internationalen Probleme ebenfalls zeigen werde. Als letzter sprach der Präsident des Völkerbundesrates. Trotz der vom Rat jetzt erfüllten Aufgabe blieben immer noch wichtige Fragen zu lösen. Er beantragte daher, daß das Dreierkomitee seine Arbeiten fortsetze und seine Ergebnisse behalte.

Der Bericht des Dreier-Komitees wurde dann vom Völkerbundrat einstimmig und unversändert angenommen. Da Deutschland, Japan und Kanada als Ratsmitglieder fehlten, waren nur zwölf Ratsmitglieder anwesend.

Das Saarabkommen

Einzelheiten zur Abstimmung

Genf, 4. Juni. Der Bericht des Dreier-Ausschusses für die Saarabstimmung, der dem Völkerbundrat zur Annahme unterbreitet wurde, ist ein Dokument von 30 Seiten. Eine Anlage betrifft die Einzelbestimmungen für die Durchführung der Volksabstimmung im Saargebiet. Diese Bestimmungen enthalten nicht weniger als 60 Artikel. Schließlich folgt noch eine weitere Anlage, die sich mit den Strafen befaßt, die durch das Abstimmungsgericht wegen Vergehen verhängt werden können, die mit der Abstimmung zusammenhängen. Der allgemeine Eindruck, den die erste Lektüre des soeben verteilten Dokumentes weckt, ist der, daß es sich in allen wichtigen Punkten mit dem deckt, was in großen Zügen schon vorher über die Einigung bekannt geworden ist. Insbesondere wird natürlich die Festsetzung des Datums auf den 13. Januar 1935 bestätigt. Auch die Bestimmungen über die baldigste Ernennung einer Abstimmungskommission und über die Bildung von Abstimmungsgerichten, die noch ein Jahr nach der Rückgliederung bestehen bleiben sollen, sowie über die Verstärkung der Polizei im Saargebiet, finden sich vollständig wieder. In dem Dokument wird weiter hingewiesen auf die Garantieverpflichtungen, die von den Außenministern Deutschlands und Frankreichs dem Präsidenten des Dreier-Komitees und durch diesen dem Völkerbundrat abgegeben worden seien. Es bezieht sich auch, daß die Kosten der Saarabstimmung von Deutschland und Frankreich (je 5 Millionen französische Francs) und der Saarregierung (1 Million französische Francs) geteilt werden sollen.

Hinsichtlich der Garantien behält sich der Völkerbundrat nach dem Bericht vor, die nach den Vereinbarungen zwischen Deutschland und Frankreich zunächst nur auf die Abstimmungsberechtigten festgelegten Sicherungen auch auf diejenigen Einwohner des Saargebietes auszudehnen, die kein Abstimmungsrecht haben. Aus den Bestimmungen über die Durchführung der Abstimmung, die dem Bericht als Anlage beigelegt sind, ist folgendes wichtig:

Die Artikel 3 bis 9 beschäftigen sich mit der Frage, wer abstimmungsrechtlich ist. Wie schon bekannt, hat das Abstimmungsrecht jeder Bewohner des Saargebietes, der am 28. Juni 1919 dort wohnte und am Tage der Abstimmung 20 Jahre alt ist. Ausdrücklich ausgeschlossen vom Recht der Stimmabgabe werden die Besatzungstruppen. In Artikel 10 wird

festgelegt, daß nach Bürgermeistereien abgestimmt werden soll, und nach Gemeinden, wo diese nicht zu irgend einer Bürgermeisterei gehören. Auch das Ergebnis der Wahl soll in der gleichen Weise festgesetzt werden.

In den weiteren Kapiteln wird dann die Zusammensetzung der Wahlausschüsse festgelegt und bestimmt, daß alle Behörden diesen Ausschüssen Unterstützung zu leisten haben. Die Wahlausschüsse sollen auch ständig mit den Beamten der Abstimmungskommission zusammenarbeiten. Artikel 16 bestimmt, daß das Abstimmungsgericht die letzte Entscheidung über Beschwerden betr. Wahlberechtigung hat. Dann folgen in einer Reihe von Artikeln genaue Bestimmungen über die Art, wie die Wahllisten eingereicht und entgegengenommen werden und wie Reklamationen vorgebracht und entschieden werden sollen.

Die folgenden Kapitel beschäftigen sich mit der Vorbereitung und der Durchführung des Wahlaktes, mit der Vereinstellung der Wahllokale und anderem mehr. Ebenso genaue Bestimmungen folgen für die Zusammensetzung der Wahlausschüsse und für das Sammeln und Prüfen der Stimmen. Nicht die geringste Kleinigkeit, die mit dem Wahlakt zusammenhängt, ist vergessen. Vor allem wird größter Wert darauf gelegt, daß die Wahlen unbedingt völlig geheim und unbeeinträchtigt vollzogen werden.

Besondere Bestimmungen sind für die Wahlen der Polizei- und Gendarmenbeamten vorgegeben. Diejenigen Personen, die an der Überwachung des Wahlaktes in offizieller Stellung beteiligt sind, müssen sich eidlich verpflichten, nach dem Gesetz zu handeln.

Im Zusammenhang mit dem Wahlreglement werden dann noch die Strafanordnungen bekanntgegeben, die durch das Abstimmungsgericht gegen Vergehen gegen die Abstimmungsbestimmungen, insbesondere gegen die Unabhängigkeit und Freiheit der Wahl verhängt werden können. Es handelt sich dabei hauptsächlich um Geldstrafen bis 15 000 Francs und um Gefängnisstrafen bis zur Höhe von mehreren Jahren. Außerdem wird die Schulhaft ohne Haftbefehl in gewissen Fällen gestattet. Mit besonders hohen Strafen werden die an der Abstimmung beteiligten Behörden bedroht.

Sehr wichtig ist schließlich im Wahlreglement eine Bestimmung, in der bestimmt wird, daß der Antrag der Erstellung der Wahlberechtigung an denjenigen Wahlkreis gerichtet werden muß, in welchem der Abstimmungsrechtige am 28. Juni 1919 gewohnt hat. Damit soll verhindert werden, daß eine Käuferei von auswärtig kommender Wahlberechtigter an den Grenzorten versucht werden kann.

Die Aufnahme des Berichts

in der französischen Öffentlichkeit

Paris, 4. Juni. Der Bericht des Dreier-Komitees über das deutsch-französische Abkommen über die Saarabstimmung wird von der französischen Presse ausführlich wiedergegeben. Die vom offiziellen „Petit Parisien“ vertretene Auffassung, daß das Abkommen ein festgelegtes Garantien enthält und daß der Völkerbund sich dazu beglückwünschen könne, wird vom „Echo de Paris“ nicht geteilt. Das Blatt hält die der Regierungskommission des Saargebietes zur Verfügung gestellten Mittel für völlig unzureichend (?). Es macht keinerlei Vorbehalte hinsichtlich der von Deutschland gegebenen Zusagen für den Schutz der Saarländer, möchte die Frage offen lassen, ob die Regierungskommission, falls Meinungen in Gefahr geraten, nicht das Recht habe, gemäß dem vom Völkerbundrat bestätigten Beschluß von 1920 französische Truppen heranzuziehen (?) und bedauert, daß man sich nicht zur Vertagung der Volksabstimmung entschlossen habe.

Keine Zwischenfälle im Saargebiet

Saarbrücken, 4. Juni. Durch die ausländische Presse geben Meldungen über Zwischenfälle am Sonntag nachmittag in Saarlouis, über die u. a. der Petit Parisien und der Daily Herald öftig entstellte Berichte bringen. In Saarlouis war am Sonntag zufällig eine Stuttgarter Studentengesellschaft anwesend, eine Tatsache, aus der die Franzosen „große Studentendemonstrationen in Saarlouis“ konstruiert haben. Saarflaggen seien heruntergerissen worden, man habe sogar das Lied „Siegereich wollen wir Frankreich schlagen“ gesungen und schließlich sei es zu einer schweren Schlägerei gekommen. Wahr ist, daß in Saarlouis selbstverständlich große Freude über die Entscheidung des Abstimmungsgerichtes geäußert hat. Die Studenten haben in einem Restaurant das „Saarländ“ und das „Märker Lied“ gesungen. Das war alles, sonst ist es zu keinem Zwischenfall gekommen. Die französische Darstellung ist aber ansehnend ein Nachschuß für die Erlebnisfälle der Studenten aus Nancy im Saargebiet. Am gleichen Tage hatte das Saarlouiser Journal 5 Saarfahnen herausgehängt. Einzelne Leute zogen vor das Lokal und machten ihre Wut darüber, bis die Polizei zum Auseinandergehen aufforderte. In einem dritten Fall lief ein betrunkenes Separatist bewaffnet durch die Straßen, belästigte die Vorübergehenden und schlug schließlich einen jungen Mann, der ihn wegen seiner Beschimpfungen der Deutschen Front zur Rede stellte, nieder. Endlich wurde aus einer Wohnung in einer alten Kaserne eine rote Fahne heruntergeholt und beschmiert von Leuten, die nicht der Deutschen Front angehören. Im übrigen ist das Heraushängen von Parteiflaggen im Saargebiet überhaupt verboten. Von einer „schweren Provokation durch die Deutsche Front“ kann daher nicht die Rede sein. Auch Untersuchungen örtlicher Behörden haben den einwandfreien Beweis erbracht, daß an den gekennzeichneten Auslandsnachrichten über Ausschreitungen im Saargebiet kein wahres Wort ist.

Begeisterter Empfang der Führer der Deutschen Front im Saargebiet nach ihrer Rückkehr

Saarbrücken, 4. Juni. Die Fahrt der Führer der Deutschen Front bei ihrer Rückkehr aus Genf glich einem Triumphzug. In allen Ortschaften, die sie im Kraftwagen durchfuhren, fand die Bevölkerung Spalier und jubelte ihnen begeistert zu. Verschiedentlich wurden die Wagen angehalten und die Insassen, besonders der Führer der Abordnung, Vietz, herzlich begrüßt.

In Homburg a. d. Saar war an der Einfahrt zur Stadt ein großes Transparent mit der Aufschrift: „13. 1. 1935 Siegfried!“ über die Straße gespannt. Der Homburger Ortsgruppenleiter der Deutschen Front gelobte weiterhin treue Gefolgschaft. Im Namen der 50 000 Amtswalter der Deutschen Front überbrachte Kreisleiter Welter die Glückwünsche. Dem Führer Adolf Hitler wurde ein dreifaches Siegfried Heil ausgedrückt.

Nede Dr. Göbbels

auf der Tagung der Reichskammer der bildenden Künste

München, 4. Juni. Reichsminister Dr. Göbbels hielt anlässlich der Tagung der Reichskammer der bildenden Künste am 4. Juni eine Ansprache, in der er einleitend auf die Bedeutung Münchens für die bildenden Künste hinwies. Es sei der Wille des Führers, daß dieser Charakter einer edlen Kunststätte der Stadt München auch für die Zukunft erhalten bleibe. Als der Nationalsozialismus an die Macht kam, so führte der Minister u. a. weiter aus, glaubte man vielfach, daß damit ein Rückschlag in die Barbarei primitiver Völkers vor der Tür stehe. Wie anders haben sich auch auf diesem Gebiete die Dinge entwickelt, als die Ueberflugen glaubten, befürchten zu müssen! Die gigantischen Neubauten, die auf dem Boden Münchens im Werden begriffen sind, das Haus der Deutschen Kunst, dessen Grundstein der Führer legte und das einmal als unsterbliches Symbol für die deutsche Kunst den Charakter dieser Stadt einprägen wird, sind bereite Zeugnisse für die Aufgeschlossenheit des Nationalsozialismus den edlen Künsten der Architektur und Malerei gegenüber. Das Münchener Künstlerhaus, in dem die Tagung der Reichskammer der bildenden Künste stattfindet, war schon im Begriff, aus Geldmangel seine Pforten zu schließen. Wir haben von Regierungseite aus dieses Haus der Münchener und im weiteren Sinne der deutschen Kunstschaffenden als Heim erhalten. Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda hat einen umfassenden Felszug zur Wiedererlangung des bildenden Künstlers und des untrennbar mit ihm verbundenen Kunsthandwerkers in den allgemeinen Wirtschafts- und Arbeitsprozess begonnen. Wir können jetzt schon mit Freude feststellen, daß der Erlaß sich in ausgleichender Weise zum Wohle der Künstler auszuwirken beginnt. Das Reichsministerium hat mit der gesamten sog. Kunstindustrie weiterhin Verhandlungen aufgenommen mit dem Ziele, daß bereits in diesem Jahre noch an Stelle der in diesen großen Industrien nur zu häufig tätigen ungeeigneten Vertretern wirklich tätige bildende Künstler und Kunsthandwerker neue Arbeits- und Gestaltungsmöglichkeiten finden sollen. Wir haben zu dritt die Absicht, in allen größeren Städten Deutschlands Stellen zu schaffen, die gute Kunst zu angemessenen Preisen dem Publikum vermitteln.

Lassen Sie mich in diesem Zusammenhang ein paar Worte über das Verhältnis des Nationalsozialismus zur modernen Kunst verlieren. Ich vermute mich dagegen, daß der Nationalsozialismus reaktionären Tendenzen halbtage und in der Bescheidenheit, mit der man ausgetretene Wege weiter geht, der Weisheit letzten Schluß sieht. Aber ebenso bewußt und unbeirrt lehnen wir es ab, alles das als modern hinzunehmen, was extravagant ist und in der Extravaganz den Mangel an technischem Können zu verdecken sucht. Auch das Moderne muß etwas Sinnvolles und es darf ihm nicht erlaubt sein, durch hysterische Ekstase zu erliegen, was nur Fleiß und zähe Arbeit an sich selbst vermitteln können. Was sich uns in der Vergangenheit vielfach als Modernes offerierte, das war keine Kunst mehr, das war Krampf und Verhöhnung jeder gelonten Form und jeder ästhetischen Schönheit. Es hat nichts mit Reaktion zu tun, wenn wir auch hier den Mut zur Wahrheit haben und der Vergangenheit ihren Spiegel vorhalten, auf daß sie darin ihr eigenes Gesicht erblicke. Wir Nationalsozialisten fühlen uns als die Träger fortgeschrittenster Modernität nicht nur im Politischen und Sozialen, sondern auch im Geistigen und Künstlerischen.

Nur aus dem Mutterboden der Heimat zieht der schaffende Mensch seine unerschöpfliche Nährkraft. Wenn eine ganze Welt im Zeichen völkischen Erwachens steht, wie kann der künstlerische Mensch sich der dynamischen Kraft dieses Vorganges entziehen oder gar entgegenstellen! Der Staat hat nicht die Möglichkeit, Kunst zu schaffen. Ihm bleibt es nur vorbehalten, Aufträge zu geben und dabei wertvolle Ansätze zu entdecken, sie von Hemmungen zu befreien und fördernd der Kunst zur Seite zu stehen. Aber es ist keine große Hoffnung, daß der Nationalsozialismus, der im Politischen seine einzigartige Form gefunden hat, einmal im Geistigen und Künstlerischen seine letzte geistliche Deutung erfahren wird.

Wir grüßen den Führer, dessen Jugendtraum es einmal war, zu Ihnen zu gehören und bei Ihnen zu bleiben; der darüber hinaus aber zum genialen Baumeister des neuen Reiches wurde. Wir verehren in ihm den begeisterten und unermüdblichen Förderer der großen Baupläne, die in ihrer Vollenendung einmal unserer Zeit auch für die Jahrhunderte das monumentale Gesicht in Stein geben werden. Wir gedenken mit Wehmut und Trauer des großen Architekten Professor Ludwig Troost, der dazu berufen war, des Führers Baupläne zu verwirklichen, und den ein hartes und grauames Schicksal zu früh aus unserer Mitte riß. Im Geiste des Baumeisters des Dritten Reiches mögen Sie, meine Herren, an die Arbeit gehen. Der Streit der Organisationen und Claqueen ist zu Ende. Von nun an lautet die Parole wieder: Hier gilt's der Kunst!

Der langersehnte Regen in USA.

Newyork, 4. Juni. Die am Sonntag abend ausgegebenen Wetterberichte besagen, daß die lange Zeit der Trockenheit in verschiedenen Gebieten der Vereinigten Staaten beendet ist. In der Rocky Mountains waren leichte Regenfälle zu verzeichnen. In Nebraska sind schwere Regenfälle und Hagelschauer niedergegangen, die den Feldern schweren Schäden zugefügt haben. Auch aus Indiana, Missouri und Illinois wird Regen gemeldet. In den von der Dürre besonders schwer betroffenen Gebieten waren am Sonntag die Kirchen überfüllt von Leuten, die um Regen beteten. In den östlichen Staaten herrscht unerschütterliche Hitze. Millionen haben sich am Sonntag aus den Städten ins Seeufer oder aufs Land geflüchtet. Während des Wochenendes ist auch in Kanada Regen gefallen, der in den von der Dürre betroffenen Gebieten besonders den jungen Säeten zugute gekommen ist. Wenn weitere ausreichende Niederschläge erfolgen, wird der in diesen Gebieten angerichtete Schaden in sehr erheblichem Maße wieder gut gemacht werden können.



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 5. Juni 1934.

Amtliches. Zu Ortsvorstehern wurden ernannt in Köhlingen, O.A. Herrenberg, der Verwaltungspraktikant Karl Morlod in Freudenstadt; in Schwann, O.A. Neuenbürg, der Ratsschreiber Adolf Kreeb in Calmbach.

In den Ruhestand versetzt wurde seinem Ansuchen gemäß Pfarrer Sigwart in Emmingen.

Anfall. Bei der Kurve an der Brücke der Gewerbeschule fuhr gestern ein Motorradfahrer von der Pfalzfenstube in das Pferdeuhrwerk eines hiesigen Einwohnens. Er kam dabei unter die Pferde und erlitt am Kopf nicht unerhebliche Wunden, doch konnte er seine Fahrt fortsetzen. Dem Führer selbst passierte nichts.

Bauernregeln für den Juni. Juni feucht und warm, macht den Bauern nicht arm. Soll gedeihen Korn und Wein, muß der Juni trocken sein. Juni trocken mehr als nah, fällt mit gutem Wein das Jahr. Wenn kalt und nah der Juni war, verdirbt er Reis das ganze Jahr. Gibt's im Juni Donnerwetter, wird auch das Getreide fletter. Hat Margaretha (10.) keinen Sonnenschein, dann kommt das Heu nie trocken ein. Regnet's auf St. Barnabas (11.), schwimmen die Trauben die ins Hof. Auf St. Vitus (16.) karkten Regen, bringt er uermehlich Segen. Regnet's an Johann (24.) jeht, sind die Heleinüsse leer. Regnet es an Peter und Paul, wird des Winzers Ernte faul. Wie der Holzer blüht, blühen auch die Aeden.

Altensteig-Dorf, 4. Juni. (Morgen geht der Kampf weiter.) Am letzten Sonntag sprach hier im Rahmen des Feldzugs gegen Besserwisser und Kögler ein alter, erprobter Kämpfer Adolf Hiltner, ein Nationalsozialist von edlem Schrot und Korn, Pg. Kubach aus Nagold. Nach einleitenden Worten des stellv. Stützpunktleiters Ernst Frey, zeigte der Redner unter dem Motto: „Morgen geht der Kampf weiter“, wie jeder ansässige deutsche Mensch zu einem nationalsozialistischen Kämpfer erzogen werden soll. Dann hielt er eine scharfe Abrechnung mit den verschiedenen Sorten von Kögler, den Besserwissern, Wählern und Hehern. Er zeichnete sie als Volkshändlinge und Volkverräter, als die größten Feinde der Volks- und Dorfgemeinschaft. Denen, die glauben, nicht hier und da 10 oder 20 Pfennig opfern zu können, zeigte er, wie sie sich durch ihre mangelnde Opferwilligkeit an ihrem Volke verdingen. Den Unzufriedenen gab er ein eindringliches Bild darüber, wie es gekommen wäre, wenn die Nationalsozialisten nicht die Nacht ergriffen hätten. Sehr beachtenswert waren auch die kurzen, aber treffenden Ausführungen über das Erbhöfgesetz. In fast atomaler Stille lauschte das kleine Häuflein, das sich im Schulhof versammelt hatte, den herrlichen Worten des Pg. Kubach. Sie wären es wert gewesen, von der ganzen Gemeinde, auch von den Frauen, gehört zu werden. Das war kein alltäglicher Vortrag, das war eine Zwiegespräche mit der deutschen Volkseele. Am Montagmorgen mußten wir leider die traurige Nachricht hören, daß kurz nach der Rede des Pg. Kubach der hiesige Stützpunktleiter der NSDAP, Pg. Emmert, der hier so manche nationalsozialistische Versammlung geleitet hat, in Tübingen seinem langen und schweren Leiden erlegen ist.

Egenhausen, 3. Juni. Im Rahmen des Kampfes gegen Kögler und Riesmacher hatte die hiesige Ortsgruppe der NSDAP, am Samstagabend zu einer Besprechung eingeladen. In den nicht gerade überfüllten Räumen zum „Adler“ sprach als Redner des Abends Kreisleiter W. Lang-Nagold. Seine ruhigen, sachlichen, gelegentlich humoristischen Ausführungen leiteten zunächst zurück in die Zeiten des harten und jähen Kampfes im zerrissenen deutschen Volke. Gerade in der Abwehr gegen die Kritiker ist es gut, sich immer bewußt zu sein, welche heilloser Wirrwarr sich widerstrebender und sich belämpfender Interessengruppen in politischer, wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht das deutsche Volksleben noch vor kurzem war. Innenpolitisch standen wir vor dem bolschewistischen Terror, in den meisten Wirtschaftszweigen vor dem Zusammenbruch. Nicht am wenigsten die Landwirtschaft, wenn das auch gerade bei uns in Württemberg noch nicht so stark zu spüren war wie in andern deutschen Gebieten. Allein schon die Abwendung dieser Gefahren von unserem Volke ist eine Tat groß genug, den Führer unsterblich zu machen. Was außerdem schon getan wurde und wird, weiß jeder. Man möchte sagen, es gibt zwei Hauptgruppen von Kögler: Zielbewußte, die mit vollem Bewußtsein den Nationalsozialismus und sein großes Ausbaupotential unterwählen und ausbilden wollen; und solche, die vom Umschwung eine schlagartige Besserung, einen raschen wirtschaftlichen Aufstieg erwarteten und die nun enttäuscht sind, weil es ihnen zu langsam geht. Die bisher getroffenen und noch kommenden Maßnahmen bedecken aber nicht eine rasche trügerische Scheinblüte, sondern eine wirkliche, durchgreifende Gesundung der deutschen Wirtschaft. Bei einem so vielseitigen und feingegliederten Organismus hat das Schwierigste und kann nur langsam gehen. Man muß sich bewußt sein, daß alles bisher Gemanene nur ein Anfang ist, daß es gilt, jäh weiter zu rüthen. Scharf beurteilte der Redner solche Deutschen, die Standesdünkel verbindet, den Weg zur Volksgemeinschaft zu finden und wahrhaft sozial zu denken. Alle Maßnahmen auch der besten Regierung verlieren den größten Teil ihres Wertes, wenn sie nicht getragen werden vom Willen und Glauben des Volkes. Nur der feste Glaube an den Führer ermöglicht den Sieg im Wirrwarr. Nur Zusammenstehen und kämpfen und vor allem Vertrauen und Glauben an den Führer werden uns die Energie geben, es durchzuführen bis zum guten Ende. Wer nörgelt und kritisiert, unterstützt die Feinde des deutschen Volkes.

Bernsd., 6. Juni. (Gegen die Kögler.) Im Rahmen der Versammlungswelle, die gegenwärtig ganz Deutschland durchzieht, hatte unser Städtchen am letzten Sonntag ebenfalls seine Kundgebung gegen „Riesmacher und Kritiker“. Pg. Kubach, Ortsgruppenleiter von Nagold, sprach auf dem Marktplatz vor einer stattlichen Anzahl Bernsdener Bürger. Er stellte mit treffenden, markanten Worten die niedrigen Maßenschaften und Kögereien einer gewissen Sorte von Menschen, die aus engen eigennützigen Gesichtspunkten nie im Stande sind, das Große und Einzigende des letzten Jahres zu sehen, die schnell vergessen, was alles geleistet wurde, und immer, komme es wie es wolle, schnell zur Hand sind, im Geheimen oder am Wirtschaftlich alles ins Niedrige und Gemeine zu ziehen. Wo wären wir heute, und wo wären diese Spießer und Unternehmlichen heute, ohne die reitzende und bestreunende Tat Adolf Hiltner's? Ist nicht die Gefahr des Bolschewismus endgültig beseitigt? Ist nicht das Heer der Arbeitslosen auf die Hälfte verringert, und sind nicht die Ausgehenden vorhanden, daß es noch weiter verringert werden wird? Ist nicht Deutschland, das seit dem Krieg nur noch der Spielball feindlicher Mächte war, wieder kraftvoll in der Welt dretreten? Ist nicht der Boden, die Grundlage unseres politischen Seins, der glückigen Hand gewissenloser völkstremder Spelantanten auf immer entrisen und dem Bauern sichergestellt auf Jahrhunderte? Befindet sich nicht das deutsche Volk unter der Führung des Nationalsozialismus in einem heilsamen Prozeß der Selbstbesinnung und der Reinigung

von allem Volkstremden? Jeder gesunde ehrliche Arbeiter der Stirn und der Faust steht heute in einer Front zusammen! Gestallen sind alle Schranken des Standes und der engen überkommenen künstlichen Abgrenzungen partikularistischer und feudalistischer Art! Heraus ihr Nörgler und Kritiker an das helle Licht der Sonne, wenn ihr noch zu eurem Volke zählen wollt! Im Schicksalskampf des Volkes gebt jeder an die Front, auch wenn vielleicht seine Interessen nicht zuerst ihre Berücksichtigung finden. Wo waren die Interessen bei denen, die im Weltkrieg zu sterben verstanden als echte Söhne ihres Volkes. Enge Interessen und feiges Kneifen war bei denen, die sich zu drücken verstanden und nach dem Krieg in unserem Vaterland das große Wort führten. Wir lassen es uns nicht gefallen und werden es zu verhindern wissen, wenn diese Sorte von Menschen sich erdreisten sollte, von neuem ihr frechhohes Spiel zu versuchen. Die frächtige mannhafte Art des Redners zwang sichtlich seine Zuhörer von Anfang bis zu Ende in seinen Bann. Einmütig gelobten alle, treu zur Sache zu stehen und jedem Riesmacher den Mund zu stopfen und ihn in seine Schranken zu weisen.

Enzthal-Enzlinstraße, 4. Juni. Vergangenen Donnerstag fand im Gasthaus zur „Krone“ ein Vortrag statt gegen „Riesmacher und Kritiker“. Als Redner trat ein alter Kämpfer der Bewegung, Pg. Schäffer-Höfen, auf. Nach Begrüßungsworten unseres Stützpunktleiters Pg. Bürgermeister Kleinf, worin er auf den Zweck des Abends aufmerksam machte, ergriff Pg. Schäffer das Wort. Ausgehend von den früheren Kampfjahren der Bewegung, wo jeder einzelne Opfer zu bringen hatte, ist es heute geradezu unverständlich, wie es noch Volksgenossen geben kann, die immer wieder versuchen, die Ruhe und den Glauben des Volkes an seine Regierung zu stören durch nörgeln und miesmachen. Hinweisend auf die Erfolge der Regierung bezüglich der Arbeitslosigkeit, wo es gelungen ist, innerhalb eines Jahres Millionen Volksgenossen wieder zur Arbeit zurückzuführen, weiter hinweisend auf die Einigung des gesamten Volkes über den Parteienhader hinweg, behandelte der Redner das Verhalten der Emigranten im Ausland, sowie den Boykott des gesamten Judentums gegenüber Deutschland in der Exportsfrage. Die letztere Schwierigkeit läßt sich dadurch überbrücken, indem man versucht, die nicht ohne Devotion zu erhaltenden Rohstoffe im eigenen Lande zu erzeugen; diesbezüglich wird schon deutscher Erfindergeist Wandel schaffen. Ein weiterer Punkt ist die Kirchenfrage. Die diesbezüglichen Ausführungen pipfeln in dem Sinne, daß eine Klarheit darüber eintritt zwischen dem was dem Staate gehört und demjenigen, was zur Kirche gehört. Die weiteren Erläuterungen waren den Beziehungen zu denjenigen Kreisen gewidmet, die auch schon längere Zeit im nationalen Lager standen und sich nur schwer zur heutigen Staatsauffassung durchringen wollen. Nachdem der Redner noch die örtlichen Verhältnisse, besonders die Milchfrage ausfüllend behandelt hatte, schloß er mit einem begeisterten Treuebekenntnis zu unserem Führer und Volkslösler Adolf Hitler. Nicht endemollender Beifall dankte dem Redner für seine Ausführungen und auch in den Schlussworten unseres Stützpunktleiters lag der herzlichste Dank dem verdienten Redner gegenüber. Das „Siedt Welsch“-Lied beschloß den Abend.

Nagold, 4. Juni. (Erfolg der Stadtkapelle.) Die Stadtkapelle Nagold mit ihrem Dirigenten Stadtkapellmeister Kometsch konnte beim Preispiet auf dem Bad. Seegau-Musikertreffen in Güttingen einen 1. Preis mit 14,5 Punkten erringen.

Freudenstadt, 4. Juni. (Appell der Politischen Leiter in der Stadthalle.) Im Anschluß an die Kundgebung auf dem Marktplatz gegen die Kögler am Samstagabend, während droben auf dem Rosenberg beim Feuerseine die HJ. im Beisein von Gauleiter Pg. Schmidt von ihrem Unterbauhführer Theo Hepting Abschied nahm, stellten sich in der Stadthalle unter dem Kommando von Abteilungsführer Pg. Frey die Politischen Leiter des Kreises Freudenstadt zum Generalsappell und zur Weihe neuer Ortsgruppenführer auf. Wie aus einem Guß steht die lange und tiefe Front, vor ihr die Fahnenabteilung und die SA-Standartenkapelle 180. Der Stellvert. Gauleiter Pg. Schmidt erwidert bald darauf; Kreisleiter Lüdemann meldet ihm 280 Politische Leiter des Kreises Freudenstadt. Vor der eigentlichen Fahnenweihe spricht Pg. Frey. Gauleiter Schmidt über den Sinn dieses Aktes, um dann die Weihe der Fahnen der Ortsgruppen Freudenstadt, Klosterreichenbach, Pfalzgrafenweiler, Keinerzau und Schwarzenberg vorzunehmen. Die neuen Fahnen werden entrollt und unter den Klängen des Präsentiermarsches betrüht sie stello. Gauleiter Schmidt mit der Kreisfahne. Im Anschluß an diesen Akt erfolgt noch die Ehrung zweier altverdienter Kämpfer der Bewegung, Pg. Friedr. Broß, Schreinermeister, Pfalzgrafenweiler, und Pg. Hans Metz, Kaufmann, Freudenstadt. Ihnen überreicht stello. Gauleiter Schmidt mit Worten des Dankes für ihre Treue gegen Führer und Volk das Ehrenzeichen der alten Garde.

Horb a. N., 4. Juni. (Unter die Räder gekommen.) Landwirt Reinhold Vogt fuhr mit einem leeren Pritschenwagen durch das Dorf. Beim Gasthaus zum „Köhle“ scheuten die Pferde vor einem grell angestrichenen Lastwagen und gingen durch. Dabei wurde der 24jährige Sohn des Fuhrwerksbesizers, der die Pferde führte, unter das Gespann geschleudert, so daß ihm eines der Pferde die Seite trat und die Wagenräder über seine Brust weggingen. Er mußte schwer verletzt heimgetragen werden.



Stachelbeeren mit Dr. Oetker's Vanille-Pudding ein Hochgenuss!

Viele andere Zusammenstellungen zeigt mein farb. A. Prospekt „Pudding mit Früchten.“
Zusendung kostenlos.

Dr. August Oetker, Bielefeld

Calmbach, 3. Juni. (Vom Bezirkswirtschaftsverein.) Dieser Tage fand die Hauptversammlung des Bezirks-Wirtschaftsvereins Neuenbürg statt. Der Verein als solcher wurde aufgelöst und führt künftighin die Bezeichnung „Reichseinheitsverband des deutschen Gaststättenwesens e. V., Gau Württemberg-Hohenzollern, Bezirksverwaltung Neuenbürg“. Der Geschäftsbericht wurde ohne Aussprache angenommen. Für die 1200 Urfrauer, die am 24. d. Mts. von Schleswig-Holstein durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ins Enzthal kommen, wurden vorbereitende Regelungen getroffen. Es wurde davon Kenntnis genommen, daß für Person und Tag 2,50 Mark für Verpflegung und Unterbringung vergütet wird. Es wurde dabei angeregt, daß auch Privatleute zur Unterbringung betangezogen werden sollen.

Conweiler, 3. Juni. (Goldene Hochzeit.) Gestern feierten die Eheleute Gottfried Jäd, Schreinermeister, und Rosine, geb. Hummel, in aller Stille, körperlich und geistig noch tüchtig, das Fest der goldenen Hochzeit.

Kottenburg, 4. Juni. (Einweihung der SA-Sportschule.) In Anwesenheit zahlreicher Gäste aus Tübingen und Stuttgart wurde am Sonntag die SA-Sportschule Schabenderhof durch eine schlichte Einweihungsfeier ihrer Bestimmung übergeben. Bürgermeister Seeger gab am Schluß seiner Ansprache bekannt, daß der Gemeinderat Kottenburg einstimmig beschlossen habe, Gruppensführer Dr. Bennede das Ehrenbürgerrecht der Stadt Kottenburg anzutragen. Anschließend überbrachten Grüße und Glückwünsche: Oberregierungsrat Dr. Drül als Vertreter des Ministerpräsidenten Mergenthaler, Ministerialdirektor Dr. Dill für den Innenminister Dr. A. Schmid, Kreisleiter Schwelbert für den Kreis Kottenburg der NSDAP, als Vertreter der Universität Tübingen Prof. Dr. Rüdert, für die Technische Hochschule Stuttgart Dr. Fischer und zum Schluß der Führer der Tübinger Studentenschaft, Lemde.

Honnau, O.A. Reutlingen, 4. Juni. (Am Lichterfest abgestürzt.) Am Sonntag ereignete sich am Lichterfest ein Unglücksfall. Ein Besucher aus Ulm stürzte ab und erlitt einen Armbruch. Es handelt sich um einen unverheirateten Mann namens Richard Wagner. Er wurde ins Bezirkskrankenhaus Reutlingen verbracht.

Stuttgart, 4. Juni. (Einnahmen und Ausgaben des Landes.) Der ordentliche Haushalt des Landes Württemberg im Rechnungsjahr 1934 bis Ende April 1934 schließt mit einer Mehrausgabe von 5 805 000 RM., während die Mehrausgabe im außerordentlichen Haushalt 450 000 RM. beträgt.

Göppingen, 4. Juni. (Beskohlent.) Am Sonntag machte ein Herr aus Schlatt einen Ausflug mit seinem Fahrrad. Während der Mittagshöhe legte er sich auf einer Wiese bei Dörnau ins Gras und schlief ein. Als er wieder aufwachte, fehlte ihm seine goldene Uhr samt Kette. Den sofort einlehenden Nachforschungen der Landjäger und der Polizei gelang es, den Täter zu ermitteln. Er konnte in Göppingen in der Person eines jungen Mannes gestellt werden.

Hemigkofen, O.A. Letznang, 4. Juni. (Walddiebstahl.) Während sich die Bewohner eines Anwesens bei der Fronleichnamspiegelung befanden, drang ein Dieb unter Erdbeugung von 2 Türen in das Schlafzimmer ein und entwendete eine Stahlflasche, in der sich Papier- und Metallgeld im Wert von mehr als 1000 RM. und Urkunden sowie Schriftstücke befanden.

Edmannshausen, O.A. Marbach, 4. Juni. (Motorradunfall.) Am Freitag stieß der ledige Weggeherle Karl Jüder auf seinem Motorrad mit einem Auto in Ludwigsburg zusammen. Hab er erlitt schwere innere Verletzungen, denen er erliegen ist.

Urach, 4. Juni. (Einsitzung.) In der Nacht auf Samstag wurden die Bewohner der Häuser hinterm Rathaus aus dem Schlaf geschreckt, als es etwa um 2.30 Uhr morgens zu donnern und zu krachen anfang. Als man nach der Ursache sah, stellte sich heraus, daß die große Scheuer der Bäckerei Hürtlein völlig zusammengebrochen war. Das Vieh konnte gerade noch gerettet werden. Da auch das Wohnhaus starke Risse aufwies, mußte das dreistöckige Gebäude geräumt werden. Das eingestürzte Gebäude gehörte zu den ältesten Häusern der Stadt.

700-Jahrfeier der Stadt Lauffen

Lauffen a. N., 4. Juni. Die mit großer Sorgfalt vorbereitete und in näherem und weiterem Umkreis mit Spannung erwartete 700-Jahrfeier der Stadterhebung und der Erbauung der Regiowindis-Kirche, sowie die 400-Jahrfeier der Schlacht bei Lauffen konnte am Sonntag nur in ihrem ersten Teil programmäßig zur Durchführung kommen. Der zweite Teil mit dem prächtigen historischen Festzug wurde vertagt. Immerhin konnte Innen- und Justizminister Dr. Jonathan Schmid auf dem Festplatz noch eine kurze Ansprache halten, in der er die Größe der Württ. Staatsregierung sowie der Gau- und Kreisleitung der NSDAP überbrachte. Das Feuerwerk am Abend konnte wieder abgehalten werden, ebenso die mit einem Kinderfest verbundene Nachfeier am Montag, bei der der Festzug nach der Urteilsabgabe bei schönem Wetter in seiner ganzen Pracht sich entfalten konnte.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Stillegung der Elbischifffahrt. Infolge des schlechten Wasserstandes ist die Schifffahrt auf der Elbe und den Nebenflüssen offiziell eingestellt worden.

Einschränkung des Zuguges nach Groß-Berlin. Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung hat eine Anordnung erlassen, wonach die Einstellung von Arbeitern und Angestellten innerhalb der Stadtgemeinde Berlin von der vorherigen Zustimmung des für die Arbeitsstelle zuständigen Arbeitsamtes abhängig ist. Diese Zustimmung kann nur in besonderen Ausnahmefällen erteilt werden. Die Beschäftigung von Arbeitern und Angestellten ohne die erforderliche Zustimmung wird strafrechtlich verfolgt.

Familientragödie in Berlin. Eine furchtbare Bluttat wurde in den frühen Morgenstunden des Montags im



Hauze Eichenstrasse 6 in Friedenau entdeckt. Dort fand man den 60jährigen Kalkereibesitzer Albert Wendt, seine Ehefrau und seine 9 und 6 Jahre alten Söhne in ihrem Blute liegend auf. Wendt, der mit seiner Frau in Scheidung lebte, hat seinen Familienangehörigen während des Schlafes die Kehle durchgeschnitten und dann Selbstmord begangen.

Vier Tote bei einem Autounfall. Sonntagabend ereignete sich in der Gemeinde Eicherscheidt bei Münsterfeld ein sehr schweres Autounfall. Ein auf der Rückfahrt vom Rürburgerring befindlicher Lastkraftwagen, auf dem etwa 25 Personen aus Birkesdorf (Kreis Düren) untergebracht waren, fuhr in einer Kurve gegen ein Haus. Durch den Anprall zogen sich mehrere Personen lebensgefährliche Verletzungen zu. Bei drei Personen waren die Verletzungen so schwerer Natur, daß sie bereits an der Unfallstelle verstarben. Eine Frau starb wenige Stunden später im Krankenhaus in Münsterfeld.

Großfeuer bei Bata. Das an die Gerberei der tschechoslowakischen Schuhfirma Bata angeschlossene Schuhlager in Trolowitz bei Jlin in Mähren ist am Sonntag in Brand geraten. Das gesamte Rohstofflager ist ein Opfer der Flammen geworden.

Gerichtssaal

Der kommunistische Mord an den Polizeihauptleuten Anlauf und Lent vor dem Berliner Schwurgericht

Berlin, 4. Juni. In einem vor dem Berliner Schwurgericht beginnenden Prozeß findet die Ermordung der beiden Polizeihauptleute Anlauf und Lent, die am 9. August 1931 auf dem damaligen Bismarckplatz von Kommunisten erschossen wurden, ein gerichtliches Nachspiel. Es haben sich 15 Kommunisten zu verantworten, denen zur Last gelegt wird, sich an dem gemeinen Mordfall auf die beiden Polizeioffiziere beteiligt zu haben. Ursprünglich richtete sich die Anklage gegen 25 Täter, von denen es aber 10 gelang, ins Ausland zu fliehen. In der Voruntersuchung hat sich herausgestellt, daß die Ermordung der beiden Polizeioffiziere das Ergebnis eines wohlüberlegten Planes gewesen ist, dessen geistige Urheber die frühesten kommunistischen Abgeordneten Hans Rippenberger und Heinz Neumann sind. Die Werkzeuge dieser kommunistischen Drahtzieher waren Mitglieder einer kommunistischen Terror-Organisation des sog. „Ordnerdienstes Berlin-Brandenburg“. Diejenigen Kommunisten, die die Schüsse abgegeben haben, sind ins Ausland geflüchtet. Die Anklage legt aber den jetzt vor Gericht stehenden Angeklagten ebenfalls Mord zur Last, weil sie die Tat ebenso wollten, wie die Mörder selbst.

Letzte Nachrichten

Abführung der Wache in Wöllersdorf durch Militär

16 Gendarmen verhaftet
München, 4. Juni. Der österreichische Pressedienst meldet: In den letzten Tagen wurde die Wachmannschaft im österreichischen Konzentrationslager Wöllersdorf, die bisher aus Gendarmeriebeamten und Heimwehrlenten bestand, durch Bundesheer ersetzt. Im Zuge dieses Austausches wurden 16 Gendarmeriebeamte verhaftet und in das Wiener-Neustädter Kreisgericht eingeliefert, weil sie im Verdachte standen, mit den in Wöllersdorf angehaltenen Nationalsozialisten konspiriert zu haben.

„Graf Zeppelin“ am Dienstagfrüh in Friedrichshafen
Hamburg, 4. Juni. Die Deutsche Seewarte teilt mit, daß das Luftschiff „Graf Zeppelin“ seit Montagvormittag durch Rückenwinde begünstigt, eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 140 Stundenkilometer erzielte und um 21.30 Uhr MEZ, schon Südfrankreich erreicht hat. Es wird am Dienstag um 7 Uhr in Friedrichshafen landen.

England legt Zahlung der Kriegsschuldenrate vom 15. Juni aus

Washington, 4. Juni. In der englischen Antwortnote auf die amerikanische Aufforderung, am 15. Juni die fällige Kriegsschuldenrate zu zahlen, wird der Standpunkt vertreten, daß Großbritannien es für notwendig halte, die Zahlung dieser Rate auszusetzen.

Dagegen hat Finnland der Regierung der Vereinigten Staaten mitgeteilt, daß es seine am 15. 6. fällige Kriegsschuldenrate in Höhe von rund 167 000 Dollar bezahlen werde.

20 Tote bei einem Erdbeben

Sutareß, 4. Juni. In der Gemeinde Oraten wurden 20 Bauern am Fuße eines Berges beim Graben nach Lehm durch einen Erdbeben erschüttert. Die zur Hilfeleistung herbeigeeilten Dorfbewohner konnten bisher nur einen Toten bergen. Von einer Rettung der übrigen kann keine Rede mehr sein.

Unwetterkatastrophe in Südfrankreich

Paris, 4. Juni. Das schwere Unwetter, das seit 24 Stunden in Departement Drôme in Südfrankreich wütet, nimmt nach letzten Meldungen geradezu katastrophale Ausmaße an. In der Nacht zum Montag ging ein neuer schwerer Wolkenbruch nieder. Mehrere Gehöfte sind vollkommen von der Außenwelt abgeschnitten. Mehrere Kraftwagen wurden von den Wassermassen fortgespült. Die Eisenbahnen verschiedener Nebenlinien stehen unter Wasser, so

Bekanntmachungen der NSDAP.

Mittwoch 13.50 Uhr „Grüner Baum“ (Trauerflor anlegen).
NSDAP, Ortsgruppe Altensteig
Am Donnerstag, den 7. Juni, abends 8.30 Uhr findet die Pflicht-Mitgliederversammlung bei Kamerad Kaulsberger zum „Deutschen Kaiser“ statt. Bekannngabe der Neuorganisation. Mitgliedarten mitbringen.
Der Ortsgruppenobmann.

Jungvolk

Am Mittwoch beginnt unser Sanitätskurs. Es haben daran teilzunehmen: Von Altensteig: Vogel, Jiegler, Rihenmaier, Jirn, Balz, B. Kalmbach, Kurt Kalmbach; von Ueberberg: Georg Gauh; von Berned: Fr. Harr; von Spielberg: Burkhard; von Egenhausen: Rieger. Beginn: Mittwochmittag um 4 Uhr im unteren Schulhaus in Altensteig.

Der Fühneinsführer.

Die Kameradschaft 1 tritt heute abend um 8.15 Uhr am Rathaus in Uniform an.
Der Kameradschaftsführer.

daß der Verkehr eingestellt werden mußte. Zwei Menschen wurden durch Blitzschlag getötet. Truppen sind entsandt worden, um der Bevölkerung bei der Rettung ihres Hab und Guts und bei den Aufräumungsarbeiten behilflich zu sein. Viel Vieh ist in den Fluten umgekommen.

Drei spanische Bauern durch Blitzschlag getötet
Madrid, 5. Juni. Während eines heftigen Gewitters schlug in einem Dorfe in der Nähe von Santander der Blitz in mehrere Häuser ein. Drei Bauern wurden durch den Blitzschlag getötet und vier Kinder schwer verletzt.

Riesiges Schadenfeuer in den Vereinigten Staaten
South River (New Jersey), 4. Juni. Die Anlagen der amerikanischen Buntziegel- und Kachelfabrik sind am Montag durch einen Brand vernichtet worden. Der Schaden wird auf über eine Million Dollar geschätzt.

Gestorben

Birkenfeld: Christian Schöfer, 38 Jahre alt.
Kotenbach: Friederike Koch, Gattin des Ernst Koch.

Wetter für Mittwoch

Im Nordwesten liegt Hochdruck, über dem Festland zeigen sich flache Tiefdruckgebiete. Unter ihrem Einfluß ist für Mittwoch etwas unbeständiges, auch zu vereinzelt Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Altensteig-Dorf, den 4. Juni 1934.

Todes-Anzeige.



Gott der Allmächtige hat meinen lieben Mann, den treubesorgten Vater seines Kindes, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Karl Emmerich

Steuerassistent

im Alter von 33 Jahren 10 Monaten am Sonntag abend 10¹/₂ Uhr von seinem schweren Leiden erlöst.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Margarete Emmerich geb. Koch
Altensteig-Dorf, Roßdorf, Darmstadt

Beerdigung Mittwoch nachmittag 2¹/₂ Uhr in Altensteig-Dorf.

Am 3. Juni 1934 wurde nach langer und schwerer Krankheit

Rottenführer

Karl Emmerich

in die Ewigkeit abberufen.

Der Sturm steht erschüttert an der Bahre dieses pflichtgetreuen und lieben Kameraden.

Wir werden ihn niemals vergessen.

Sturm 33 / R 180.

Gartenbücher:

- Christ-Lukas, Gartenbuch RM. 7.—
- Peterßen, Das gelbe Gartenbuch RM. 6.30
- Das grüne Lexikon (Ein praktischer Ratgeber für Landwirtschaft und Siedlung) RM. 3.—
- Neuhaus, Winke über den Gartenbau RM. 1.80
- Mappes, Ratgeber für den Haus-, Schreber- und Siedler-Garten RM. —.35

Vorrätig in der

Buchhandlung Laub, Altensteig.

Ebershardt.

Todes-Anzeige.



Meine liebe Gattin, unsere liebe Mutter

Christine Keck

geb. Wurster

ist heute früh nach langem Leiden im Alter von 61 Jahren sanft entschlafen.

In tiefem Leid:

Der Gatte Fritz Keck, Holzhauer a. D. mit Kindern.

Beerdigung Donnerstag nachmittag 2 Uhr.

3. Geldlotterie für Arbeitsbeschaffung

404 170 Gewinne und 20 Prämien.

Lospreis: Einzellose 1.— RM.

Doppellose 2.— RM.

Zu haben in der

Buchhandlung Laub, Altensteig.

Altensteig.

Geschäfts-Empfehlung.

Der verehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung zur Kenntnis, daß ich im Hause der Frau Albrecht, Egenhäuser Straße, ein

Herren raszgeschäft

eröffnet habe, auch werden Reparaturen gut und billig ausgeführt.

Sin von der R.3.M. zugelassen zur Anfertigung von Uniformen für SA., SS. und allen nationalen Verbänden.

Georg Faß tacht, Herrenschneider-Geschäft.

Altensteig.

Heute Dienstag abend 1¹/₂ 9 Uhr

Italienische Nacht

im Garten des „Grünen Baum“.

Bei ungünstiger Witterung Schwäbischer Abend mit Tanz im Saal.

Hiezu ergeht freundliche Einladung an die Gäste aus Berlin wie an die Einheimischen.



Mittwoch abend 20.30 bei d. Turnhalle einschl. Schr. Krauß
Altensteig.
Metallbuchstaben für Firmenschilder in Kupfer und Zink (Selbstanfertigung)
Heinrich Müller
Flaschnerei und Installations-Geschäft, Telefon 226.

Bringe morgen von 7 Uhr an
schöne Rirschen
das Pfund von 18 S an sowie

billiges Gemüse
Lächler.

Leitz Döbner
Leitz-Mappen Schnellhefter Locher
empfiehlt die
Buchhandlung Laub

Bringe morgen von 9 Uhr ab
billige Preßlinge Obst und Gemüse Rirschen
per Pfund von 15 S ab
Frau Koch.

Für einen
Ruraufenthalt
von 3 Wochen sucht ein Ehepaar aus Frankfurt a. M. mit 3 Jungen im Alter von 14, 13 und 5 Jahren ab 23. Juli volle Pension in Altensteig oder allernächster Umgebung.
Angebote an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Bedeutende Mädelwahl findet 4. Sonntag v. d. Hand. u. Aushewer-Wahl
Reisende
für private, reichhaltige Kollektionen tollester, oder feinsten
Barverdienst
Schleier, etc. Wlanen, etc.

Inserate
haben jederzeit besten Erfolg!

